

Fragen zum Studium einer Fuge

Aufgrund der Tatsache, dass die Genrebezeichnung "Präludium" hinsichtlich Inhalt und Form unbestimmt ist, gehen die Fragen, die sich beim Verstehen und Erarbeiten eines Präludiums nahe legen, vom Allgemeinen zum Besonderen und vom Ganzen zu seinen Teilen vor.

In Fugen, in denen die Textur klar vorgegeben ist und das thematische Material als Zelle dient, aus der der ganze Körper erwächst, ist ein umgekehrtes Vorgehen sinnvoll. Hier beginnt der Weg mit einer sehr genauen Beobachtung des Themas, führt als nächstes zu dessen Kontrasubjekten, sodann zu den themafreien Passagen und endet mit der Gesamtstruktur.

2.1 Wie stellt sich das Thema dieser Fuge dar?

- Wie lang ist es? Beginnt es auftaktig oder volltaktig?
Wo genau endet es?
- Besteht das Fugenthema aus einer unteilbaren Phrase oder enthält es mehrere Teilphrasen?
- Wie lässt sich die melodische Kontur beschreiben? Besteht sie vor allem aus kleinen Intervallen oder vielmehr aus zahlreichen Sprüngen? Gibt es ungewöhnliche Intervalle, die die Spannung verstärken?
- Wie stellt sich der Rhythmus innerhalb des Themas dar? Findet man viele verschiedene Notenwerte? Gibt es punktierte Noten, übergebundene Werte, Synkopen? Zeigt die ganze Fuge dieselben rhythmischen Merkmale, oder beschränken sie sich aufs Thema?
- Was ist der harmonische Verlauf des Themas?
- Auf welche Note fällt, in Anbetracht des harmonischen Verlaufs, der melodischen Kontur und der rhythmischen Merkmale, der Höhepunkt des Themas? Wie verläuft die Spannungskurve?

2.2 Welche Bedeutung kommt dem Thema in dieser Fuge zu?

- Wie viele Themeneinsätze enthält die Komposition? In welcher Stimme treten sie auf und welche Takte umfasst jeder Einsatz?
- Bleibt das Thema im Verlauf der Fuge grundlegend unverändert oder erfährt es Veränderungen in Detail, Kontur oder Länge?
- Erklingt das Thema jemals in Engführung oder Parallele?

2.3 Wie viele Kontrasubjekte führt Bach in dieser Fuge ein?

- Wie lang ist jedes Kontrasubjekt?
- Wie stellt sich jeweils die Phrasenstruktur dar?
- Auf welche Note fällt, in Anbetracht der melodischen Kontur und der rhythmischen Merkmale, der Höhepunkt jedes Kontrasubjektes? Wie verläuft die dynamische Entwicklung?
- Wie sieht das Notenbeispiel aus, das eine typische Gegenüberstellung von Thema und Kontrasubjekt(en) zeigt – mit den unterschiedlichen Phrasenstrukturen und Spannungsverläufen?

2.4 Was passiert in den Zwischenspielen dieser Fuge?

- Wie viele themenfreie Passagen gibt es? Wo genau?
- Welches Material wird hier benutzt? Gibt es Zwischenspiele, deren Material aus dem Fugenthema abgeleitet ist? Hat Bach für diese Fuge besonders kennzeichnende Zwischenspielmotive entworfen? Wie lassen sich diese beschreiben? Was ist ihr Charakter und ihr Spannungsverlauf? Gibt es Zwischenspiele, die kaum mehr sind als Kadenzen?
- In welcher Beziehung stehen die Zwischenspiele zueinander? Ist irgendeines die variierte, transponierte oder erweiterte Wiederaufnahme eines früheren?
- Welche Rolle spielt das jeweilige Zwischenspiel im Gesamtverlauf der Komposition?

2.5 Welche Aspekte der Aufführungspraxis müssen in dieser Fuge berücksichtigt werden?

- Welcher Grundcharakter drückt sich im Material dieser Fuge aus? Sollte man die Komposition, in Anbetracht der in Thema, Kontrasubjekt(en) und eventuellen Zwischenspielmotiven beobachteten Merkmale, als 'eher ruhig' oder als 'eher lebhaft' einstufen?
- Welches Tempo und welche Artikulationsnuancen entsprechen dem Material dieser Fuge am besten?
- Was wäre eine überzeugende Tempoproportion zwischen Präludium und Fuge?
- Falls die Komposition Verzierungen enthält, wie sind diese auszuführen? Sollte eine von ihnen auf im Notentext nicht ornamentierte, aber entsprechende Noten übertragen werden?

2.6 Wie stellt sich die Fuge in ihrer Gesamtstruktur dar?

- Gibt es Anhaltspunkte, die den Bauplan verraten?
Legt die Folge der Themeneinsätze eine Gruppierung nahe?
Erklingt einer der Themeneinsätze in reduzierter Stimmstärke?
Gibt es Zwischenspiele, die einen Abschnitt zu beschließen scheinen?
Enthält die Fuge eventuell längere analoge Passagen?
- Welchen harmonischen Gesamtverlauf beschreibt die Fuge?
In welcher Tonartenfolge erklingen die Themeneinsätze?
Welche Themeneinsätze gehören harmonisch zusammen?
Enthält die Fuge auffällige Kadenz in Gestalt konventioneller Schlussformeln?
- Wie muss eine Skizze aussehen, die alle Themeneinsätze, alle Einsätze der Kontrasubjekte, alle Zwischenspiele, alle längeren Pausen einer Stimme sowie alle Kadenz aufzeigt?
(In den Modellantworten werden für die Bezeichnung der Materialbestandteile folgende Abkürzungen benutzt:
Th für das Fugenthema,
KS für die Kontrasubjekte (KS1, KS2 etc.)
Z für die Zwischenspiele (Z¹, Z² etc.)
sowie "Orgelpunkt" und "Kadenz".

Im beschreibenden Text kommt zudem M als Abkürzung für mehrfach auftretende, charakteristische Zwischenspielmotive vor: M1, M2 etc. Vom Thema oder einem der Kontrasubjekte abgeleitete Motive werden entsprechend als M-th bzw. M-ks1 abgekürzt.)

2.7 Wie stellt sich der dynamische Verlauf der Komposition dar?

- Welche Spannungsentwicklung lässt sich in jedem der identifizierten Abschnitte feststellen?
- Wie verhalten sich die Abschnitte zueinander in Bezug auf ihre Intensität?

